

Wirkungsevaluation im Elisabethstift gGmbH

WIMES Wirkungsbericht (mit Benchmark)

Ambulante Hilfen zur Erziehung im Zeitraum 2010 bis 2012 (Auszug)

Die ambulanten Hilfen im Elisabethstift werden seit 2006 regelmäßig hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert. Die Bedarfslagen, wie sie vom Jugendamt formuliert werden, bilden den Ausgangspunkt. Wirkungen werden im Einzelfall dokumentiert. Dazu werden die Bedarfslagen am Anfang und mit dem gleichen Instrument am Ende gemessen. Die Differenzen zwischen Anfang und Ende auf 9 Dimensionen bilden das Wirkungsmaß.

Als Maß für die Wirksamkeit eines Hilfeangebotes dient die Effektstärke, also die durchschnittliche Abnahme von Problembelastungen, Störungen und Risiken, bzw. die Zunahme von Ressourcen, Kompetenzen und Zukunftschancen, in Relation zu den Bedarfstreuungen. Um die Effektstärken bewerten zu können, werden die empirischen Befunde mit einer bundesweiten Vergleichsstichprobe N = 12.002) in Beziehung gesetzt.

Die Ergebnisse im Elisabethstift unterscheiden sich deutlich von den Vergleichswerten:

Kennzahl	Ambulante Hilfen im Elisabethstift	Ambulante Hilfen im Benchmarking	Bemerkungen
Aufnahmealter (Jahre)	13,1	11,7	Höherer Wert, weil ein Schwerpunkt in der sozialen Gruppenarbeit liegt
Hilfedauer (Median; Monate)	16,6	12,4	Anteil SPFH treibt den Mittelwert in die Höhe
Abbruchquote	32,2%	25,1%	
Anteil von Nicht-Zielerreichung	8%	15%	Je höher die Zielerreichung, desto seltener gibt es Anschlusshilfen
Anteil stationärer Hilfen im Anschluss	12,7%	9,3%	nicht signifikant

Ambulante Hilfen zeigen bundesweit in allen Zieldimensionen der Hilfeplanung eine große Wirksamkeit (Abb. 2)

Die Wirksamkeit im Elisabethstift ist im Vergleich nach höher und bis auf die Dimension Teilhabe, Bildung, Freizeit als sehr groß einzustufen (Abbildung 1). In der Eingangssituation sind die Problembelastungen höher als in der Vergleichsgruppe, was teilweise mit dem höheren Aufnahmealter zu erklären ist.

Die konsequente Wirkungsorientierung der Einrichtung (Wirkungsevaluation, Identifikation von Wirkfaktoren, wirkungsorientierte Steuerung) hat dazu geführt, dass die ambulanten Hilfen des Elisabethstifts zu den wirksamsten im WIMES-Projekt gehören. Für die Zukunft würden wir allerdings empfehlen, dass die familienbezogenen Hilfen (SPFH) und die auf den jungen Menschen bezogenen Hilfen (Soziale Gruppenarbeit, Vernetzung, Flexible Hilfen) getrennt evaluiert werden, weil sich manche Effekte vermischen und damit undeutlicher werden.

Wülfrath, den 14.11.2012

e/l/s-Institut GmbH für Qualitätsentwicklung sozialer Dienstleistungen



Dr. Harald Tornow

Wirkungsevaluation im Elisabethstift gGmbH

WIMES Wirkungsbericht (mit Benchmark)

Ambulante Hilfen zur Erziehung im Zeitraum 2010 bis 2012 (Auszug)

Abbildung 1

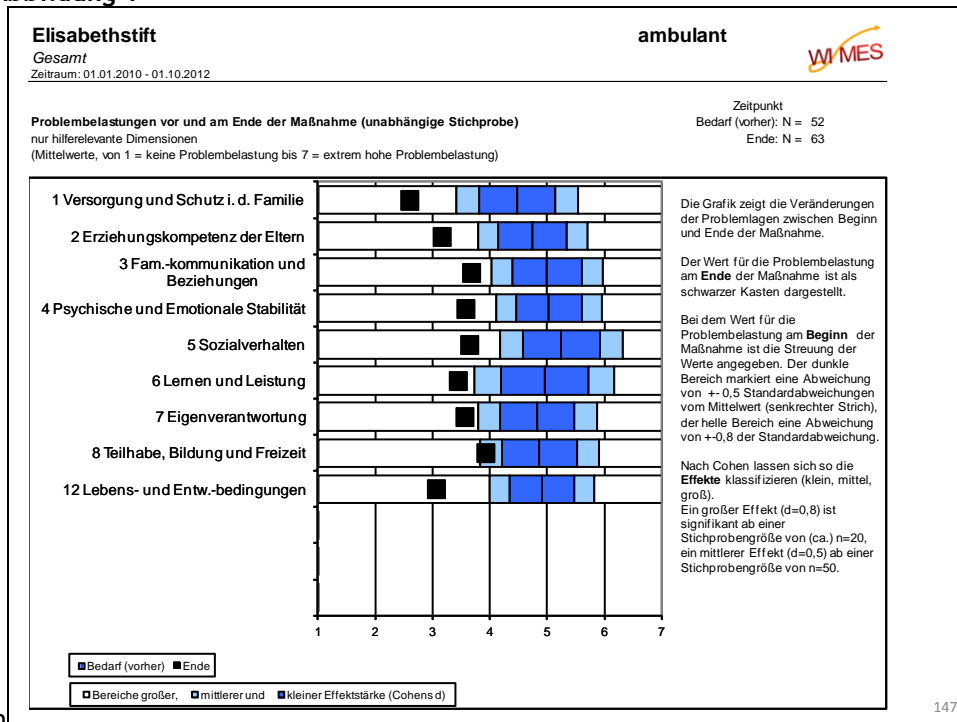


Abbildung 2

